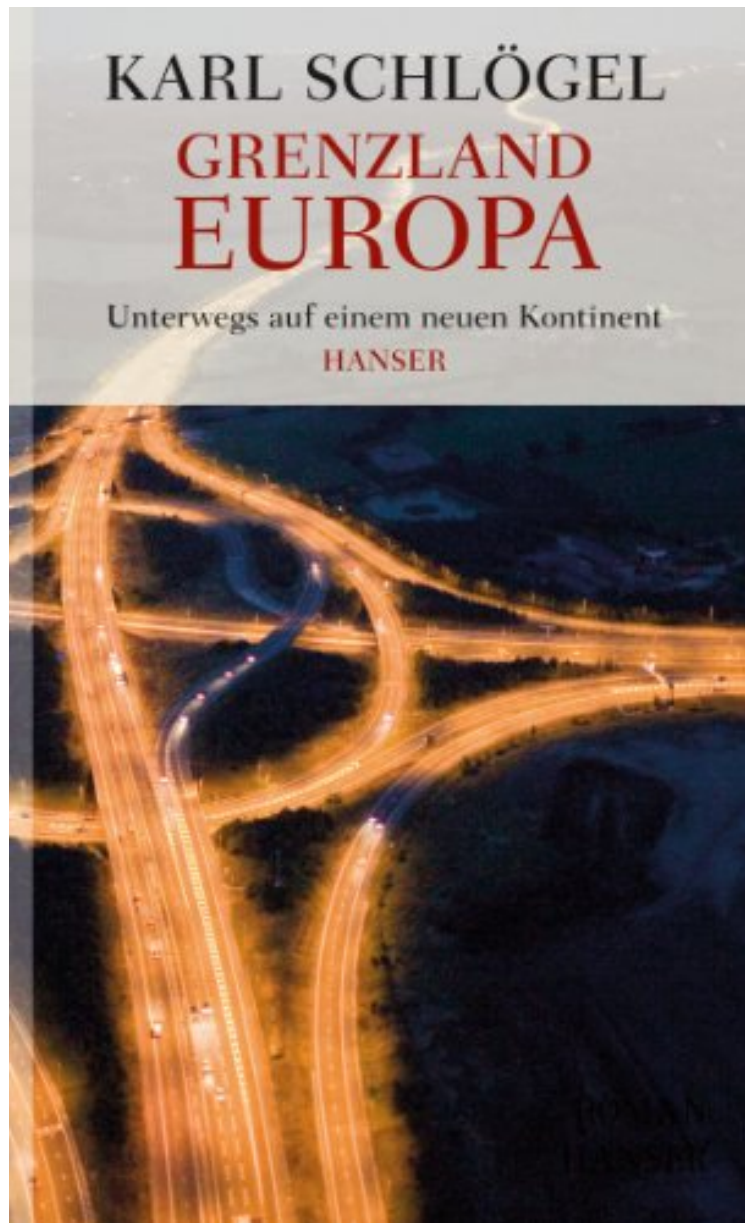


[Read and download] Grenzland Europa: Unterwegs auf einem neuen Kontinent

Grenzland Europa: Unterwegs auf einem neuen Kontinent

Von Karl Schlögel

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #397921 in eBooksVerffentlicht am: 2013-09-30Erscheinungsdatum:
2013-09-30File Name: B00F4XHXW6 | File size: 29.Mb

Von Karl Schlögel : Grenzland Europa: Unterwegs auf einem neuen Kontinent before purchasing it in order to
gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Grenzland Europa: Unterwegs auf einem neuen
Kontinent:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Schönheit Europas entdecken
Von Volcsik
Eintauchen in die Wirklichkeit des Kontinents
Von Dirk Auer
Die Schönheit Europas entdecken
Die Sicht auf Europa, zumindest die Binnensicht, ist in den vergangenen Jahren häufig eine negative. Nach Ansicht von Karl Schlögel hat sich aber ein Netz neuer Verbindungen auf dem Kontinent entwickelt. Und - so seine These - diesem neuen Europa kann keine Krise etwas anhaben. Vom Rand aus sieht man manchmal mehr als im Zentrum. Und so ist es ein Osteuropa-Historiker, der dem allgemeinen Gerede von einer Krise und Erschöpfung Europas entgegenhört: Es gibt ein Europa, das intakt ist und funktioniert, das aber in dem ganzen Krisendiskurs nicht vorkommt. Und dieses intakte Europa freizulegen, ist die Absicht gleich einer ganzen Reihe von Essays und Vorträgen, die Karl Schlögel in seinem neuen Sammelband "Grenzland Europa" zusammenfasst. Wenn ich davon spreche, dann nicht, weil ich darin, in diesem Diesseits von Brüssel, die Rettung sehe, den "archimedischen Punkt", sondern weil es zunächst einfach zur Kenntnis genommen werden sollte. Es geht zunächst um nicht mehr als die Ausweitung der Beobachtungszone. Womit gleichsam auch schon so etwas wie ein Motto beschrieben ist, das praktisch allen Arbeiten Schlögels zugrunde liegt. Immer geht es darum, etwas zu Gehör zu bringen und die Wahrnehmung zu schärfen, auch für scheinbar Abseitiges. Dabei gilt es zunächst, der westlichen Hybris zu widerstehen, Europa allzu einfach mit der Europäischen Union zu identifizieren. Europa ist mehr als das. Spätestens mit dem Zusammenbruch des Ostblocks und dem Fall der Mauer hat sich ein gänzlich neuer Erfahrungsraum geöffnet, mit dem alte Koordinaten schlagartig ihre Gültigkeit verloren haben. Städte, die jahrzehntelang unerreichbar waren, waren plötzlich in die Nachbarschaft gerückt. Städte und Landschaften, die man nur aus der Literatur, aus Filmen oder aus der familiären Erzählung kannte, waren mit einem Mal erreichbar. Man konnte sich darin bewegen und umsehen. Mit dieser Öffnung änderte sich fast alles: der Erfahrungsraum, der Aktionsradius, die Urlaubspläne und vielleicht sogar die Lebensplanung. Aber um zu erkennen, was tatsächlich alles in Bewegung geraten ist, muss man seinen Schreibtisch verlassen und eintauchen in die Wirklichkeit, sich an Orte begeben, die in den eingeübten Diskursen über Europa normalerweise nicht mehr vorkommen. Der Historiker Schlögel hat das schon seit Langem zu seinem Markenzeichen gemacht: Er besucht Grenzbergwege, Busbahnhöfe, Konsularabteilungen und Check-in-Schalter; er studiert Fahrpläne, luft über Märkte und Basare, verfolgt die Bewegungen der Millionen von Arbeitsmigranten oder der Kulturfestival-Touristen. Für Schlögel sind das Messstationen, an denen deutlich wird: überall gibt es neue Verbindungen, Vernetzungen, werden Grenzen überschritten, entstehen neue Verkehrsachsen, auf denen Waren und Ideen zirkulieren. Europa wird neu gemischt, es bekommt seine rumänische und ukrainische Community in Neapel und Barcelona, seine Russen in Berlin und Stockholm, seine Expatriate-Communities in Prag und Moskau. Istanbul ist ganz unabhängig von irgendwelchen EU-Beitrittsverhandlungen eine europäische Metropole, man muss nur auf die Flughäfen gehen. Die Pendelbewegungen gehen längst über die Grenzen hinweg. Das alles sind für Schlögel Gegenanzeigen zum Niedergang Europas. Schlögel zeigt ein Europa von unten, das sich einfach vollzieht; ein ständiger Austausch aus privatem oder kommerziellem Interesse - oder einfach aus Neugier. Und dieser Austausch ist schon viel weiter, als er auf entsprechenden Konferenzen je proklamiert werden könnte. Folgt man Karl Schlögel, gibt es also keinen Grund zur Panik oder gar Hysterie. Seine 18 Essays, Reden und Aufsätze, von denen die meisten in den letzten fünf Jahren entstanden sind, rufen zur Gelassenheit auf, selbst wenn es um die widersprüchliche Entwicklung Russlands geht: Denn ist es nicht erst einmal unglaublich, fragt Schlögel, wie das Ende der Sowjetunion bewältigt wurde, ohne in den Krieg aller gegen alle abzugleiten? Und in seinen Beiträgen zur Diskussion um eine europäische Erinnerungskultur warnt er vor der Idee, es könne ein Monopol auf Erfahrung oder Definition der Geschichte Europas geben. Das Optimum derzeit wäre nicht eine synthetische, wohl auch nur krampfhaft erzählte gemeinsame Geschichte, sondern der Versuch, die verschiedenen Erzählungen zu Gehör zu bringen. Das ist schwer genug, fast unmöglich, denn es ist auch eine Erzählung von Verletzungen und Kränkungen. Eine Geschichte der Zumutungen, eine Polyphonie der Geschichten, streckenweise dissonant und schmerzlich. Wenn die Europäer es aushielten, sich diese ihre Geschichten anzuhören, so wäre das mehr, als man derzeit erwarten kann. Die meisten der in "Grenzland Europa" versammelten Texte sind aus einem konkreten Anlass geschrieben, sie sind Wortmeldungen in laufenden Debatten, aber gleichzeitig immer auch bestechende Zeitanalysen mit bleibendem Wert. Manche Redundanzen bleiben dabei freilich nicht aus. Und manchmal stellt sich auch leiser Widerspruch ein: Schaut Schlögel nicht doch etwas zu optimistisch auf die neuen europäischen Wanderungsbewegungen? Anders, als Erasmus-Studenten, setzen sich Armutsmigranten ja nicht deshalb in Bewegung, weil sie von der Neugier auf das entstehende Europa getrieben wären. Der Sinn meiner Darlegung kann nicht sein, ein Gegenbild zu entwerfen, eine (zweck)optimistische Version zu geben, ein Antidot zu verpassen gegen den allgemeinen Verdruss, sondern etwas auf die Karte unserer Wahrnehmung einzuzichnen, um so ein genaueres Bild von den wirkenden Kräften zu gewinnen. Es ist dem Autor zugutezuhalten, dass er sich mit abschließenden Urteilen zurückhält. Sein Programm lautet begleitendes Denken, statt falsche Gewissheiten zu formulieren. Das Schwierigste, so hat Karl Schlögel einmal an anderer Stelle erklärt, ist zu sagen, was der Fall ist, besonders in Zeiten, in denen vertraute Koordinaten erschüttert worden sind. In diesem Sinne haben Karl Schlögels Texte einen großen Wert.
4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Intelligente Langeweile
Von Dr. Henkel
"Grenzland Europa" gibt sich als neues Buch, ist aber leider, wie man beim Lesen und dann einem Blick in die "Textnachweise und Anmerkungen" feststellt nur ein Sammelsurium von zwischen 1992 und 2011 gehaltenen Vorträgen oder veröffentlichten Texten. Dadurch fehlt der rote Faden und es kommt zu vielen

Wiederholungen. Die einzelnen Texte sind durchaus teils recht geistreich, aber viele Betrachtungen sind doch recht allgemein und beliebig gehalten. Ich habe das Buch bis zur Seite 105 gelesen und dann enttäuscht und gelangweilt beiseite gelegt. Dr. Henkel² von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr Ideologie als Wissenschaft. Von Andreas Huhn. Der Band enthält Aufsätze und Festreden des Osteuropa-Historikers Karl Schlögel zwischen 1992 und 2012. Thema sind die Veränderungen in Ostmitteleuropa nach 1989. Leider kann sich Schlögel häufig nicht von dem Festreden so eigenen geschwollenen Pathos freimachen. Vieles wiederholt sich auch, so taucht seine Bewunderung der "Ameisenhändler" in mindestens 5 dieser Reden auf. Er verbreitet viel Ideologie ("Wir leben bei unseren Verhältnissen") und wenig Wissenschaft. Drei Texte lohnen aber tatsächlich das Lesen: Im titelgebenden Aufsatz ist einiges Interessantes bei der Historizität von Grenzen zu finden und die beiden Aufsätze über "Russischen Raum" und "Russlands zweite Modernisierung" lassen einige Einblicke bei den ideologischen Grundlagen des "Putin-Russland" erahnen.

Kurzbeschreibung Karl Schlögel ist als Chronist der osteuropäischen Länder und ihrer Rückkehr nach Europa berühmt geworden. Nach Jahrzehnten der Teilung hat sich der Kontinent neu formiert: Alte Zentren in Osteuropa sind wieder zum Leben erwacht. In Bussen oder Billigfliegern bewegen sich die Europäer bei viel befahrenen Routen frei bei alle Landesgrenzen hinweg, tauschen Waren aus und Wissen. Gleichzeitig müssen sie traumatische Ereignisse wie die Finanz- und Schuldenkrise nun gemeinsam durchleben. Schlögel befasst sich in seinen Reden und Essays nicht mit den großen Mächten, sondern erzählt lebendig und kenntnisreich die Geschichte jener unbekannteren Menschen, ohne die dieses neue Europa nicht zustande gekommen wäre. Pressestimmen "Wer Schlögel liest, der versteht, dass die Freiheit im Überschreiten der Reichsgrenzen liegt." Arno Widmann, Berliner Zeitung, 07.10.13 Kurzbeschreibung Karl Schlögel ist als Chronist der osteuropäischen Länder und ihrer Rückkehr nach Europa berühmt geworden. Nach Jahrzehnten der Teilung hat sich der Kontinent neu formiert: Alte Zentren in Osteuropa sind wieder zum Leben erwacht. In Bussen oder Billigfliegern bewegen sich die Europäer bei viel befahrenen Routen frei bei alle Landesgrenzen hinweg, tauschen Waren aus und Wissen. Gleichzeitig müssen sie traumatische Ereignisse wie die Finanz- und Schuldenkrise nun gemeinsam durchleben. Schlögel befasst sich in seinen Reden und Essays nicht mit den großen Mächten, sondern erzählt lebendig und kenntnisreich die Geschichte jener unbekannteren Menschen, ohne die dieses neue Europa nicht zustande gekommen wäre.